

Manu des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südl. der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Desfilé der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit. Südwestlich des Werkes Thiancourt fanden kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindl. Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-à-Mousson beantwortet. Ein auf Mühlheim in Taden angeführtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg a. Rh. von unseren Postern gestört, in die Flucht geschlagen u. verfolgt. Das feindl. Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mühlhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Schneider flog nördlich von Vapaume den 11. Leutnant Wintgens östlich von Peronne den 12. Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-à-Mousson und südlich von Thiancourt (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanalarstellungen westlich von Logischin und bei Nobel (am Strumen), südwestlich von Bindel, sind gescheitert. Die gegen die

Seereschutzgruppe des Generals von Linzigen

fortgesetzten starken Aufstärme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden. Sie haben für den Angreifer wieder um größte Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-Zarny, zwischen Witomiez und Turga, südlich der Turga und beiderseits der Dypa. Ein wohl vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Jarceze (südlich von Stobychowa) vorgehenden Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen (darunter 9 Offiziere gefangen) genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage den Gegner durch Angriffe auf Unterlauforte, marschierende und bivouacierende Truppen, sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Denezacz gelang es den Russen, an einzelnen Stellen in die vorbereitete Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Was unsere Feinde vom zweiten Kriegsjahr erwarteten.

Als die Welt in das zweite Kriegsjahr eintrat, stand es mit der Stimmung im Lager der Entente nicht zum besten. Die große russische Dampfwalze, die Ende 1914 Deutschland gerammt hatte, war gänzlich festgefahren; während man im Herbst 1914 triumphierend den bevorstehenden Fall von Königsberg und Breslau gemeldet hatte, fanden jetzt die Deutschen in Ostgalizien und vor den Toren von Warschau. Die Zeitungsartikel, mit denen man das zweite Kriegsjahr begrüßte, und die offiziellen Kundgebungen der leitenden Staatsmänner klangen unter diesen Umständen ein wenig gedrückt.

Aber bald hob sich die Stimmung wieder. Man sprach von der langsamen und todesringenden Anziehung des russischen Rückzuges („Journal des Débats“ vom 1. 8.), bald malte man sich laubhafte Offerte von deutschen Verlusten aus und war sehr davon überzeugt, daß die Heere der Zentralmächte aus dem polnischen Feldzuge verhängnisvoll geschwächt, ja geradezu „verklüppelt“ hervorgehen würden („Birmingham Daily Post“ vom 3. 8.). Selbst ein so kühler und sachlicher Beurteiler der Dinge wie Richener erklärte am 15. 9. im Oberhaus, daß die Deutschen auf der Ostfront fast ihren letzten Pfeil verschossen zu haben schienen.

Und je mehr man sich die Deutschen hungierend, sterbend und von russischen Kugeln bedrängt an der Ostfront festgehalten vorstellte, desto stärker trat im Herbst 1915 der Gedanke hervor, durch eine gemeinsame Offensive auf allen Kriegsschauplätzen zugleich der deutschen Armee den Gnadenstoß zu geben.

Wie immer im Lager der Entente nahm man auch hier sofort die Absicht für die Tat und schwelgte in rauschenden Phantasien, die sich heute wie grausame Scenarien lesen. Frohlockend ruft Henry Bidou im „Journal des

Débats“ vom 1. 8. aus: Italien erstreckt in großartigem Vorgehen den Karst! Triumphierend prophezeie der „Köln“ vom 26. 7., daß Italiener und Serben nach Wien und Berlin marschieren. Am 31. 10. entwarf General Kollerer im „Tempo“ ein farbenprächtiges Zukunftsbild: auf dem Balkan sind die Verbündeten im Begriff, Konstantinopel zu nehmen; und unmittelbar nach diesem ersten entscheidenden Ereignis werden die Dinge auf allen Kriegsschauplätzen in Gang kommen. Und um die geschichtliche Ironie voll zu machen, verklärt auf englischer Seite Oberst Maude in der „Sunday Times“ vom 1. 8., daß die Engländer nunmehr in steigendem Maße das Übergewicht im Luftkrieg gewonnen haben. Je weniger die tatsächlichen Erfolge der Entente zum Triumphieren Anlaß gaben, um so ausschweifender wurden die phantastischen Hoffnungen, mit denen man der nächsten großen Offensive entgegen sah.

Die „sterbenden“ Mittelmächte antworteten zunächst mit der Eroberung von Serbien und Montenegro und mit der Vertreibung der Entente-Truppen von Gallipoli. Als das Jahr von Deutschlands „Zerschmetterung“ zu Ende ging, rollten die ersten deutschen Eisenbahnzüge von Berlin nach Konstantinopel. Schon damals begann sich das Schicksal Tomislands zu erfüllen. Die Entente hatte dem gegenüber nur den „Sieg“ von Loos und Tzurze zu buchen, wo die große, mit unendlichem Munitions- und Lentenverbrauch angekündigte Zerschmetterung Deutschlands zur Eroberung einiger französischer Dörfer geführt hatte. Dazu hatten die Verbündeten eine Truppenmasse angelegt, die fast so groß war, wie das gesamte deutsche Heer, das im Jahre 1870 in Frankreich gesiegt hatte. Trotz aller Anstrengungen war die Zerschmetterung Deutschlands im Jahre 1915 mißglückt. Sie mußte daher auf das folgende Jahr verschoben werden.

Es wurde der Entente große Schwierigkeiten bereitet, nach so vielen hochtönenden Reden sich mit einem derartigen mageren Ergebnis zu begnügen; aber gegen Ende des vergangenen Jahres hatte man den alten Gleichmut wiedergefunden und prophezeie aufs neue die Zerschmetterung Deutschlands — diesmal im Jahre 1916.

Zum Jahreswechsel 1915/16 schickte der französische Ministerpräsident Beldan an die „New York World“:

„Deutschland und seine Verbündeten bestreben sich mit der Verzweiflung eines in die Enge getriebenen Kalbes, das unermessliche Schicksal aufzuschieben. Aber 1915 ist für die Entente eine Periode gewesen, wo sie sich an die neuen und unerwarteten Bedingungen der Kriegsführung anpassen mußte, eine Periode harter Arbeit, hinterher Organisation und der Vorbereitungen zum Siege; das Jahr 1916 geht auf, glänzend und voll Versprechungen, daß wir den Lohn unserer Anstrengungen ernten werden!“

Beldan steht mit dieser Hoffnung nicht allein. Seitdem Anfang Juli 1916 die große Offensive im Westen zugleich mit einer russischen Offensive voll unerbittlicher Kraft-entspannung im Osten begonnen hat, sind die Hoffnungen der Entente bereits ins Unendliche gestiegen. Schon überdauern sich der Abbé Wetterlé (nach „Etoile de l'Esp.“ vom 5. 7.) und „Financial News“ vom 10. 7. in dem Gedanken an phantastische Kriegsergebnisse, die Deutschland zu zahlen haben werde. Aber in auffallendem Gegensatz dazu stehen doch schon jetzt griechentümliche englische Stimmen, die zur Mäßigung mahnen. Wer England kennt, wird darin gewiß kein Zeichen freiwilliger Großmut sehen, sondern nur das ungern abgegebene Geständnis, daß die Zerschmetterung Deutschlands noch nicht ganz so einfach ist. Trotz aller Siegesfanfaren scheint die Entente denn auch nicht mehr in demselben Grade des Enderfolges sicher zu sein wie noch vor einem Jahre.

Am Ende des ersten Kriegsjahres schrieb das „Journal des Débats“ vom 1. 8. von den deutschen Siegen: „Es ist der Todeskampf Tassers, der noch gefährlich ist, aber es ist der Todeskampf.“

Wir können die Geschichte vom „deutschen Todeskampf“. Sie ist in der Vergangenheit, im siebenjährigen Kriege und in der Napoleonzeit gar manchen Mal erzählt worden, auch Anfang 1870 war sie nicht ganz verstant. In diesem Kriege sollte sie dann endgültig zur Wirklichkeit werden. Sie hat all unsere Siege von Anfang an in der öffentlichen Meinung des Auslandes auslöschen sollen. Als die Marschlacht geschlagen war, da bot Deutschland bereits seine letzten Mannschützen, seine letzte Munition auf, da beglückte deutsche Heerführer Selbstmord, da bedachte in allen Ständen die Revolution. Dann verblüdete sich Deutschland zum zweiten Male in den polnischen Ebenen, war aber schließlich noch imstande, sich noch einmal zu erholen — zum dritten Todeskampfe bei Verdun. Nun ist der vierte Todeskampf Deutschlands in der Umklammerung durch die große Offensive eröffnet, angebrochen, aber Deutschland wird zum vierten Male von der geduldbigen Welt papierenen Träume an die harte Realität der Tatsachen appellieren. Wir halten durch und werden siegen!

Die Beschießung von Belfort.

Der Lok.-Ang. meldet aus Karlsruhe: Ueber die fünfmalige Beschießung der Festung Belfort durch deutsche Flieger und weittragende Geschütze in den Tagen vom 21. bis 25. Juli wird den Beller Zeitungen aus Belfort berichtet: Unter den gleich günstigen atmosphärischen Bedingungen und zu gleicher Zeit wie am Freitag, dem 21. Juli, kamen auch am Samstag, dem 22. Juli, vormittags zwei deutsche Flieger nach Belfort und warfen ein Dutzend Bomben ab, darunter eine Brandbombe. Am Samstagabend flogen einige weittragende Geschütze in die Gegend der Festung, und zwar von 8 Uhr 20 Min. bis 8 Uhr 30 Min. Insgesamt drei Geschütze. Die Beschie-

kerung befand sich größtenteils unterwegs, als eine gewaltige Detonation die Luft erschütterte und die Menge in wildem Durcheinander in die Häuser flüchtete. Kurz nach Mitternacht und 20 Minuten darauf folgten zwei weitere Explosionen und wackten die Bevölkerung aus dem Schlaf. Es war wiederum das unheimliche Rollen eines schweren deutschen Geschützes. Um 4 Uhr am Montag früh erdrückten erneut die Warnungssignale der Feuerwehr und kündigten eine neue Gefahr an. Diesmal war es ein deutscher Flieger, der über Belfort stand und kurz hintereinander 5 Bomben abwarf. Dazu kam das Brüllen der zahlreichsten Abwehrkanonen in der Stadt und aus den umliegenden Dörfern. Schließlich bombardierte am Dienstag, 25. Juli, um 4 1/2 Uhr abermals ein deutscher Flieger die Festung Belfort, der außer fünf Bomben eine Anzahl Bündel der Zeitung Gazette des Ardennes abwarf.

Schwere Verluste der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 31. Juli. WTB. Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Ereignisse von Bedeutung. Im Euphratabschnitt erbeuteten wir ein feindliches Motorboot, das durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war. — An der persischen Front nur Schammügel. Der Kampf, der sich zwischen unseren Abteilungen und den russischen Kräften abspielte, die nach ihrer Vertreibung aus Remaduz gegen die Grenze gejagt wurden, entwickelte sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch einen Gegenangriff dem Feind eine beherzende Höhe wieder abgenommen. Russische Kräfte, die gezwungen wurden, aus der Ortschaft Sakz in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die unsrigen verfolgt. Kaukasus: Im Abschnitt von Bitlis ist die Lage unverändert. Der Berg Antak, der 20 Kilometer südwestlich der Ortschaft Rouche liegt, sich in den Händen des Feindes befand, und die benachbarten Gegenden beherrschte, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Heftige, vom Feind unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Omtot-Abchnitt 30 Kilometer südlich der Ortschaft Baskheuz wurden durch einen mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriff unserer Truppen vollständig zurückgeworfen. Im Laufe dieses Angriffs, der für den Feind unerschütterlich blieb, erlitt dieser schwere Verluste. Die Zahl seiner Toten beträgt mehr als 1000.

Unsere Truppen, die sich 10 Kilometer westlich von Erginjan halten, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Versuche des Feindes, vorzurücken, vereitelt. Feindliche Truppen, die 14 Kilometer südwestlich von Gümlichkane verschanzt waren, wurden durch unsere Truppen angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben und nach Osten zurückgeworfen. In den anderen Abschnitten der Front Schammügel ohne Bedeutung. An der ägyptischen Front gewonnen unsere vorgeschobenen Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen begegnender feindlicher Erkundigungskompanien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

Bermischte Nachrichten.

Wie die Boffische Zeitung mittelt, legt es nicht in der Absicht der Deutschen Ozeanreederei G. m. b. H., für die neuen Handelsunterseebote Warenpakete oder Briefe zur Beförderung anzunehmen.

Newyork, 30. Juli. Reuter, 100 Wagenladungen und mehrere Sackten mit Munition sind in den Weiken der National Storage Co. in der Nähe von Communipaw (Newjersey) in die Luft geflogen. In ganz Newyork war die Erschütterung zu spüren.

London, 31. Juli. WTB. Das Reuterische Bureau meldet aus Newyork: Bei der Explosion auf der Insel sind nur wenige Menschen ums Leben gekommen, aber der Sachschaden ist sehr groß. Er wird auf 5 Millionen Pfund Sterling geschätzt, darunter 40 000 Tonnen Kohlen im Werte von 3 1/2 Millionen Dollars, 8 Eisenbahnwagen, die mit erkaltem Schmelzblech und Munition beladen waren, 13 Magazine und 6 Landungsbrücken wurden beschädigt; die Freiheitsstatue wurde leicht beschädigt.

Northy (Ontario), 30. Juli. WTB. (Reuter.) Die Städte Bozrane, Maljeon und die Stationen Nishka und Timmins wurden durch Waldbrände zerstört. Die Eisenbahnstationen Parquels und Terquelsfalls brennen. 100 Personen wurden getötet und 2 verwundet.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 1. August 1916.

Ähreninfel.

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. hat erhalten: Kunstler Jakob Dietz, Sohn des Konrad Dietz, Bauers von Waldhof, beim Inf.-Regt. 126, unter gleichzeitiger Belobung zum Gefreiten.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Füsiller Joh. Gg. Hasner von Bellingen; Gottlob Bruckner, Sohn des + Maurermeisters Jakob Bruckner, Bendorf.

Kriegsverluste.

Die württ. Verzeichnisse Nr. 435 verzeichnet: Schermann Joh. Eulinger, i. d. Arm., Emerle Friedr., Köfeler, i. d. Arm., Berger Ekt., Hochdorf, I. Arm., Ohgenschlag Eberhard, Neubulach, i. d. Arm., Eißig Wilh., Neubulach, I. Arm.

Kirchenkonzert. In der ev. Stadtkirche wurde uns am vergangenen Sonntagabend wieder eine Vorführung Bach'scher Werke geboten. Der Samstag des Kriegesglanz schien auf die Vortragsfolge bestimmend eingewirkt zu haben. Die treue Göttergedenheit in den Willen des



als eine gewal- und die Menge in Wächte. Kurz nach folgten zwei weitere aus dem Schlaf. Rollen eines schweren Montag früh eintrug es ein deutscher hinterer 5 stien der zahlreich us den umliegenden Dienstag, 25. Juli, Flieger die Festung Anzahl Wädel der

im Kaufs.

Bericht des Haupt- Ereignisse von Be- wie ein feindliches er Artillerie in Brand rischen Front zwischen unseren n abspielt, die nach die Grenze gelang ren Ostfront. Hier ein Feind eine beher- russische Kräfte, die in nordöstlicher die anstigen verfolgt. Als ist die Lage un- Kilometer südwestlich in Händen des Fein- den beherrscht, wurde Gruppen ausgeführt vom Feind unter- lungen am Dnestr- Deschost Bachkeuf ausgeführten Gegen- jurlichgewiesen. Im und unfruchtbar blieb, f seiner Toten beträgt

ichten.

legt es nicht in l. M. v. D. für ate Warenpackete 00 Wagenladungen ind in den Werken von Communipaw ganz Newyork war

nd.

1. August 1916. chalten: Russkeller Diech, Bauers von gleichzeitiger Beför- en erhalten: Füsiliere stoff B r u c h n e r, ruderer, Bondorf, erzeit: Achermann Kottelba, jhm. verno, Oberhard, Neubulach, odilische wurde uns eine Vorrichtung tag des Kriegsde- stimmend eingewickelt in den Willen des

Herr, der Opfer um Opfer von uns fordert, und die unerschütterliche Zuversicht auf die Unbesiegblichkeit des deutschen Volkes im Vertrauen auf den Lenker der Schicksale konnte man aus den beiden Kantaten „Herr, wie Du willst“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ heraushören. Nach göttliche Musik führte uns wieder einmal auf kurze Zeit aus der Sorge und Mühe des Alltags hinauf in selige Gefilde reifer Kunst. Der Besuch von zahlreichen Musikfreunden durfte wohl als ein Beweis genommen werden nicht nur für die Beliebtheit der Konzert-Veranstaltungen, sondern auch dafür, daß Bach'sche Kunst bei allen Freunden der Musik eine Quelle edlen Genusses geworden ist. Bach, der kerndeutsche Mann, dessen Riesengeist tiefes Gemüt mit erhebender Kraft vereint, war wieder einmal stark in seinem Einfluß, den einen zur Tröstung, den anderen zur Stärkung des Mutes. Wir müssen Herrn Musikoberlehrer Schmid aufs neue dankbar sein für die eindrucksvollen Darbietungen, um deren Ehrübung und Leitung er sich so erfolgreich bemüht hat. Schon oft hat er bewiesen, daß er mit Bach's Ehrgeiz auf vertrautem Fuße steht, so auch hier wieder bei diesem Konzert, das ausschließlich der Musik des Großmeisters gewidmet war. Die Aufführung gesehichte H. Musikoberlehrer Schmid, wie dem verstärkten Seminarchor zur Ehre. Die stilistische Frage der Holzbläser war durch eine gute Besetzung glücklich gelöst. Die Wirkung wurde dadurch wesentlich erhöht. Die Streicher hielten sich wacker und frei von Sentimentalität. Es war gut, daß zur Besetzung der Saiten wieder auf die bewährten Kräfte zurückgegriffen wurden, die wir schon früher schätzen lernten. Herr Achermann sang die Tenorrolle mit ausdrucksvoller Hingebung, besonders die Arie „Ach, senke dich den Geist der Fremden...“ Fräulein Lang (Sopran) überbot technische Unfertigkeiten durch große Hingebung. Fräulein Bucheler (Alt) war durch ein überstandenes Kranksein an der vollen Entfaltung ihrer Stimme behindert, erstreute aber wiederum mit ihrem Beitrag durch warme Beiseitigkeit, was besonders schön in der Arie „Herr, wie du willst“ und im Duettgesang „Wir selig sind doch“ zum Ausdruck kam. Der Seminarchor gab sich außerordentlich viel Mühe; es muß dabei anerkannt werden, daß besonders der Tenor die zahlreichen Schwierigkeiten überstand. Die Dirigentstellung lag in den Händen des Herrn Seminarlehrer Richl, der sich wieder seiner Aufgabe voll gewachsen zeigte. Herr Musikoberlehrer Schmid erstreute durch einige Orgelstücke (Präludium in A-moll und einige Choralvorspiele), die den Reichtum der Empfindungen Bach'scher Kunst ersprießend darboten. So nahm das Konzert einen guten Verlauf, und es wird keinen Besucher gegeben haben, der nicht bis ins Innerste erdaut und gehoben war, zumal durch die erschütternde Auseinandersetzung des Großmeisters mit dem Lutherkoral, wie wir sie in der gigantischen Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ finden konnten. R. Tsch.

Kinderkriegskommunion. Man glaubte sich an den weißen Sonntag zurückversetzt, als man am Freitag in der Filialkirche in Rohrborn und am Sonntag in der hies. Stadtkirche die Kinder zum Tisch des Herrn treten sah. Die Feiern wurden in beiden Kirchen dem Wunsch des Papstes entsprechend feierlich abgehalten, und machte auf die Gläubigen einen Herz und Gemüt bewegenden Eindruck. Wenn nicht es auch nicht warm ums Herz, wenn er das legt- und melodische Kinderkommunikationslied hört: „Lacht die Kinder zu mir kommen, ihnen ist das Himmelreich!“ etc. Würde aus dieser Kinderkommunion am zweiten Jahrestage der Kriegserklärung welcher Segen sprächen für einen glücklichen, baldigen Kriegsende.

Kranken-Unterstützungs-Verein. Am Sonntag hielt der Verein seine halbjährliche Hauptversammlung im Goldenen Adler. Vorstand Berlecker eröffnete die Versammlung und Schriftführer S. Raaf verlas den Rechenschaftsbericht. Hiernach betragen die Einnahmen 390,86 M., die Ausgaben 323,45 M., somit der Kassenbestand 67,41 M. Das Gesamtvermögen belief sich auf 3310,56 M., gegenüber dem Vorjahre ein Zuwachs von 37,60 M. Die Mitgliederzahl ist 219. Eingetretene 1, ausgestretete bezw. gestorben 2: Jakob Schüon, Stadtmalschütz, und Gottl. Müller, Rißer. In 27 Krankheitsfällen mit 692 Tage wurden Unterstützungen ausbezahlt. Bei den Wahlen wurden Vorstand, Schriftführer, Kassier und die Ausschußmitglieder wiedergewählt. Der Vorstand schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß die ausmarschirten Mitglieder bis zur nächsten Hauptversammlung wieder vollständig anwesend sein mögen.

Der Verband Württ. Rabattparvereine und der Württ. Bund für Handel und Gewerbe hielten am Sonntag in Stuttgart ihre Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die gegen das Handwerk und den Kleinhandel erhobenen ungerechtfertigten Anschuldigungen wegen angeblichen Wachens immer noch nicht verstummt seien, während man andererseits zusehen müsse, wie gewisse Arten von Kettenhändlern ungeheure Verdienste erzielten. Die Konsumvereine seien bei Verteilung der Waren von den Behörden vielfach begünstigt worden gegenüber den Handelstreibenden. Daß die beste Waffe gegen die Konsumvereine die Rabattmarke sei, gehe daraus hervor, daß die Gegner verstockt hätten, die Rabattgewährung über Kriegsdauer ganz zu befehlen. Die Mitgliederzahl des Vereines weist einen Rückgang auf. Nach der Erstattung des Jahresberichts sprach Direktor Beyhagen vom Verband der Deutschen Rabattparvereine über die Handel- und Gewerbetreibenden und der Krieg. In der ersten Zeit des Krieges habe man dem Stande der Handel- und Gewerbetreibenden ein Mißtrauen entgegengebracht, das er nicht verdient. Waren bei kaufmännischen Fragen in erster Linie Kaufleute zugezogen worden, so wäre damit viel Gutes gestiftet wor-

den. Den ungerechten Vorwürfen wegen Wachens seien die Behörden nicht entgegengetreten, aber gegen die ungeheuren Bewinne der Großindustrie sei nichts eingewendet worden. Allen Bewucherungsfällen sei der Verband nachgegangen, es sei aber nirgends nachgewiesen worden, daß Kleinhandel und Gewerbe gemunkelt haben. Vielmehr habe man dem Kaufmann denselben Pfennig-Verdienst zugebilligt wie selber trotz des erhöhten Anlagekapitals. Leider sei der Kleinhandel in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes nicht zugezogen worden, während der Leiter der Konsumvereinsbewegung, Dr. August Müller, im Vorstand sei. Hinsichtlich der Zuziehung zur Lebensmittelversorgung sei die bessere Einsicht nur unter dem Zwang der Verhältnisse gekommen. Den Schuhwarenhändlern und einem Teil der Bäckereimeister könne der Vorwurf nicht erpart werden, daß sie sich von der Rabattmarkenabgabe gedrückt hätten. Das sei angesichts der Gründung von Konsumgenossenschaftsbüchereien verfehlt. Bäckereimeister Schwarz-Stuttgarter betonte demgegenüber, daß es bei der schwierigen Lage des Gewerbes und bei den Höchstpreisen in Stuttgart für die Bäcker ganz unmöglich sei, Rabattmarken zu geben, Landtagsabg. Hiller hielt die Entstellung der Markenabgabur in den äußersten Notfällen für zulässig, aber bei anderen Waren als Schwarzbrot hätte die Markenabgabe weitergeführt werden können. In der Mitgliederversammlung des Bundes für Handel und Gewerbe erstattete Sekretär Sternbach den Geschäftsbericht. Es wurde behauptet, daß Aufträge des Roten Kreuzes den Großisten und nicht den Kleinhändlern, insbesondere im Zigarettengeschäft, überwiesen worden seien und daß 5 Stuttgarter Zigarettensabrikanten, deren Inhaber russische Staatsangehörige sind, durch Heereslieferungen zu großen Gewinnen gekommen seien. Über die Pflichten gegen die im Heeresdienst befindlichen Berufscollegen sprach Redakteur Bauer-Hellbronn. Als Ergebnis seiner Ausführungen wurde eine Entschließung angenommen, in der die Notwendigkeit einer planmäßigen Hilfestellung unter Beiziehung finanzieller Mittel in Gemeinschaft mit dem Verein Mittelstandshilfe als dringend notwendig bezeichnet wird. Nach einem Vortrag des Abg. Hiller wurde eine Gemeinschaftsarbeit mit den Warenhändlern beim Zusammenschluß der Detailhandelsverbände entschieden abgelehnt.

Steuermäßigungen und Freischreibungen. Im Steuerbezirk Nagold gab es Ermäßigungen auf Grund des Art. 20 in 3748 Fällen aus einem Einkommensbetrag von 768 150 M., auf Grund des Art. 21 in 124 Fällen aus einem Einkommensbetrag von 19 800 M. Das nach Art. 20 und 21 ganz freigeschriebene Einkommen betrug 112 213 Mark.

Fleischhausen. Am Sonntag fand in der Kirche die Totenfeier zu Ehren des am 7. Juli auf dem Felde der Ehren gefallenen Christian Leher, Waidmüllers Sohn, statt. Im März vorigen Jahres kam der Bräde an die Front, wo er selber an allen schweren Gefechten, die das Regiment mitmachte, teilnahm. Für sein mutiges Auftreten wurde er auch mit der Tapferkeitsmedaille geschmückt. In einem ruhrenden Abschiedsbrief tröstete der gute Sohn noch seine trauernden Eltern einige Tage vor seinem Heldentod. In der ganzen Gemeinde bedauert man den Tod des fleißigen, stillen und braven Sänglings, von dem noch drei Brüder im Feindesland stehen. Zwei kämpfen an der Ostfront, während der dritte schon ein halbes Jahr in französ. Gefangenschaft schmachtet. Ehre sei dem Andenken auch dieses Bräden, der sein tapferes, williges Kämpfen mit dem Heldentod befestigt hat. Den trauernden Eltern gebe Gott Kraft zum Tragen und Fassen des so schweren Leids.

Heslbronn. Auch dieses Jahr wieder haben sich hier in dem beliebten Gasthof zum Hirsch von R. Ritz zahlreiche Sommergäste aus Nah und Fern eingefunden. Sie vereinigten sich am letzten Sonntag im Schimmer der Abendsonne auf der Wiese beim Gasthof zu einer vaterländischen Feier zum Gedächtnis des Kriegsergebnisses vor 2 Jahren. Die Veranstaltung begann mit dem Gesang des niederländischen Dankgebets „Wir treten zum Beten“, das ein aus Rurgästen gebildeter Chor stimmungsvoll vortrug. Hierauf hielt Prof. Dr. Theobald Ziegler aus Frankfurt a. M., der seinen Sommerurlaub hier verbrachte, eine markige Gedächtnisrede. Er erinnerte darin an die gewaltige Erhebung des deutschen Volkes vor zwei Jahren, an die großen Taten unserer Heere in Westen und Osten und an die heilige Pflicht trotz der schmerzlichen Opfer und mannigfachen Entbehrungen, die der Krieg mit sich bringt, unerschütterlich durchzuhalten bis ein Friede erreicht wird, der unserm Reiche die nötige Sicherheit gegen feindliche Nachbarn gewährt. Der packenden Ansprache folgte der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf Oberkirchenrat Dr. Voemann aus Ludwigsburg mit warmen Worten dem Dank der Versammlung an den verehrten Redner Ausdruck gab und seine Ausführungen in ein Hoch auf unser deutsches Vaterland ausklingen ließ. Die erhebende Feier, die den Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird, fand ihren Abschluß mit dem Gesang weiterer vaterländischer Lieder.

Stuttgart. Dem deutschen Nationalausflug gehören aus Württemberg als Mitglieder an: Oberstudienrat Dr. Egelhaaf; Staatsrat Dr. Ing. Prof. v. Bach, Mitglied der ersten Kammer; Dr. Ing. Robert Bofsch; Hofrat Peter Brudmann-Hellbronn; Oberbürgermeister u. D. von Gauß, Landtagsabgeordneter; Generalrechtsanwalt Dr. v. Kluge, Vizepräsident der württembergischen Dritten Kammer; Staatsminister a. D. Dr. v. Bilker; Hans Edler Herr zu Püllitz, Generalintendant; Prof. Dr. W. v. Blume, Universitätsrektor.

Blumenrente O.A. Ravensburg. Der Elektromonteur Burg stürzte infolge Reizens des Folienrahmens so unglücklich ab, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und verstarb.

Von der badisch-württ. Grenze. Die im Amtsbezirk Pforzheim angeordnete Treibjagd auf Wildschweine, die aus dem württembergischen Stromberg herüberwecheln, blieb wegen des dergleichen dichten Wachstums, daß die Sicht hindert, gänzlich erfolglos. Man fand nur Fährten von Sauen; letztere kamen nicht zum Schuß.

Rechtspflege.

Die Beurteilung Crispian und Genossen. In der Strafsache gegen Crispian und acht Genossen wegen Aufruhrs und anderer Vergehen wurde von der Ferienkammer I des R. Landgerichts Stuttgart 1.) Redakteur Artur Crispian unter Freisprechung von einem Verbrechen des Aufruhrs und einem Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz, begangen durch Teilnahme an einer Versammlung Minderjähriger, wegen eines Vergehens des Aufruhrs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und wegen eines Vergehens gegen das Belagerungszustandsgesetz, begangen durch Veranstaltung einer nicht angemeldeten Versammlung, zu der Gefängnisstrafe von 2 1/2 Monaten, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt, und der gegen ihn erlassene Haftbefehl aufgehoben; 2.) Schriftsteller Edwin Henke unter Freisprechung von einem Verbrechen des Aufruhrs und einem Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz, begangen durch Teilnahme an einer Versammlung minderjähriger, wegen eines Vergehens des Aufruhrs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, verurteilt durch die Untersuchungshaft, verurteilt und sofort auf freien Fuß gesetzt; 3.) dessen aus der Untersuchungshaft entlassene Ehefrau Helene Hörnie unter Freisprechung von einem Verbrechen des Aufruhrs und einem Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz, begangen durch Teilnahme an einer Versammlung Minderjähriger, wegen eines Vergehens des Aufruhrs zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, verurteilt durch erlassene Untersuchungshaft, verurteilt; 4.) ebenso Schlosser Albert Zwicker der gleichfalls sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. 5. bis 8.) Frau Fischer, Werkzeugmacher Haupt, Frau Amalie Hermann, und Fräulein Veria Talheimer, wurden weder eines Verbrechens des Aufruhrs noch eines Vergehens gegen das Belagerungszustandsgesetz, noch eines Vergehens des Aufruhrs für schuldig befunden. 9.) Auch der gleichfalls von einem Vergehen des Belagerungszustandsgesetz freigesprochene Schneidermeister Cyppe wurde ebenso wie die unter 8. Genannten sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Kosten des Verfahrens wurden bei den Freigesprochenen der Staatskasse zur Last gelegt, bei den Verurteilten diesen zugeschieden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr. **Stuttgart, 30. Juli.** Die Zentralaeromittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart berichtet über die Marktlage: Die heutige starke Zufuhr war in kurzer Zeit räumlich; um die wenigen Heidelbeeren entspann sich der übliche stilles Wettbewerb. Für geringe Äpfel und Birnen sind vielfach zu hohe Preise gefordert und auch bezahlt worden, mehrere Pfaffenorten wurden als Reineclauden verkauft. Unreife Ware mußte in zahlreichen Fällen beanstandet werden. Die Richtpreise für Äpfel werden für den nächsten Markt erheblich niedriger angelegt.

Legte Nachrichten.

Basel, 1. Juli. Tel. Schweizer Blätter melden aus Paris: Die letzten Kämpfe bei Vozieres und Delville kosteten den Engländern wiederum große Opfer. Die wiederholten Anstürme englischer und kanadischer Truppen blieben in dem äußerst gut gestellten deutschen Sperrfeuer wirkungslos. Sie erlitten schwere Verluste. Einzelne Bataillone haben bei diesen überaus hartnäckigen Kämpfen mehr als die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt. Verschiedene Regimenter mußten aus der Kampfzone in ihre Kasernenstellungen zurückgezogen werden, um die erkrankten Leiden auszufüllen. Die Zahl der gefallenen englischen Offiziere ist im Verhältnis zu den gefallenen Mannschaften wiederum erschreckend groß.

Täglich gehen mehrere Dampfer von den französischen Hafenplätzen Calais, Boulogne, Le Havre und Dieppe nach England ab. Neue englische Streitkräfte sind in der verflochtenen Woche in Frankreich eingetroffen, die unverzüglich nach dem Kampfgebiet an der Somme geworfen wurden. Dagegen ist von der Ankunft russischer Truppen oder französischer Kolonialstreitkräfte in den letzten Tagen nichts vernommen worden. (R. T.)

Frankfurt a. M., 1. August. Tel. Die Frankf. 3. meldet aus Wien: Die Schlacht in Wolhynien und Ostgalizien tobt mit heftiger Heftigkeit fort und hat an Ausdehnung noch bedeutend zugenommen. Von nordwestlich Kolomena längs des Rucopier bis nach Wolhynien beträgt die Frontausdehnung der erbitterten Kämpfe über 200 Kilometer. Das Ziel der mit großer Wucht und rücksichtslosem Menschverbrauch durchgeführten Angriffe ist offensichtlich der Durchbruch gegen die Bahnlinie Lemberg-Tarnopol. Die oft wiederholten Angriffe bleiben erfolglos. Manche der Sturmkolonnen drachen im Sperrfeuer der Artillerie und Infanterie zusammen, es kam auch vielfach zum Handgemenge. (R. T.)

Zürich, 1. Aug. Tel. Die Neue Zürcher Ztg. meldet: Laut Informationen, die dem Blatte „Druptates“ aus politischen Kreisen zugehen, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß das Kabinett Craxian demnächst seine Demission einreichen wird. In gleichen Kreisen be-

spricht man die Möglichkeit, daß dem Kabinett ein Kabinett Marjareca-Carp-Margadoman folgen wird. Bei dieser Zusammenlegung sind lauter ausgesprochene Gegner einer Beteiligung Rumänens am Kriege auf der Seite des Bündnisses. (A. L.)

Wien, 31. Juli. WTB. Amtliche Mitteilung vom 31. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Kribaba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzers-Balita ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Südostgalizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen u. Nordwesten von Buczacz setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Mithigkeit fort; es wurde dort auch gestern

erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet. Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere nördliche Angriffe des Gegners.

Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwimlacz, westlich und nordwestlich von Luck und zu beiden Seiten der von Sarny nach Kowel führenden Bahn) überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen.

Südlich von Stobychwa, wo er vorübergehend auf dem linken Stochoduser Fuß saßte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und

2000 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tolana, der Angriff mehrerer Alpinbataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Ödger Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Witmaschl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Warm und trocken, vereinzelte Störungen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. E. J. J. — Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchdruckers (Carl Zaiser), Nagold.

Oberamtsparkasse Nagold.

Rechenschafts-Bericht

des 26. Betriebsjahrs 1915.

A. Rechnungs-Ergebnisse.

Einnahmen.	Betrag.		Ausgaben.	Betrag.	
	fl.	sch.		fl.	sch.
1. Kassenvorrat aus vorig. Rechnung	24 541	77	1. Zurückbezahlte Spareinlagen	1 179 400	70
2. Zahlungsrückstände vom Vorjahr	5 473	53	2. Ausgeliehene Kapitalien	316 649	80
3. Spareinlagen	1 055 257	78	3. Heimbezahlte Passivkapitalien	893 839	71
4. Heimbezahlte Darlehen	284 147	46	4. Depositen	504 604	78
5. Aufgenommene Passivkapitalien	893 839	71	5. Kapitalzinsen aus Einlagen	124 880	19
6. Zurückgezogene Depositen	504 604	78	6. Passivkapitalzinsen	3 934	60
7. Zinsen aus Darlehen und Depositen	148 303	31	7. Verwaltungskosten	5 872	04
8. Ertragsteuern	41	36	8. Steuern und Abgaben	340	—
9. Außerordentliches	1 068 819	53	9. Außerordentliches	1 072 019	49
Summe	3 985 029	23	Summe	4 101 541	21

Abschluß.

Einnahmen	3 985 029 fl. 23 sch.
Ausgaben	4 101 541 fl. 31 sch.
somit Mehr-Ausgaben	116 512 fl. 08 sch.

B. Vermögensstand.

Aktiva.	Betrag.		Passiva.	Betrag.	
	fl.	sch.		fl.	sch.
1. Darlehen	3 345 081	18	1. Guthaben der Einleger	3 143 247	02
2. Ausstände	3 551	48	2. Guthaben der Reichsdarlehenskasse	1 000	—
3. Stückzinsen bis 31. Dez. 1915	18 073	64	3. Mehrausgaben	116 512	08
4. Grundstückspreise	8 000	—	Summe	3 260 759	10
Summe	3 374 706	30			

Abschluß.

Aktiva	3 374 706 fl. 30 sch.
Passiva	3 260 759 fl. 10 sch.
Reservefonds pro 31. Dezember 1915 (reines Vermögen)	113 947 fl. 20 sch.
solches betrug am 31. Dezember 1914	103 509 fl. 54 sch.
somit Vermögenszunahme 1915	10 437 fl. 66 sch.

Die Gesamtzahl der Einleger beträgt 3904.

Der Einlagezinsfuß ist 4% und besteht seit 1. Juli 1914 Tagesverzinsung.

Nagold, 27. Juli 1916.

Oberamtsparkasse:
Zaiser. Rapp.

Gefunden eine neue Sichel. Abzurufen bei der G. W. Zaiser'schen Buchd., Nagold.

Nachruf!
Meinem lieben Schulkameraden
Christ Lehre von Ickhausen.
Frauen Muts hast Du verlassen
Dein gutes, liebes Elternhaus.
Wo immer Kaffee rieft zu den Wäffern,
Da geht Du auch hoch mit hinaus,
Du hast gekämpft schon beinahe 2 Jahre!
U. liegt jetzt auch im kühlen Grab.
Schlaf wohl, Du tapferer, braver Held,
Ein Wiedersehen gibt's in der hellen Welt!
Eine Schulfrau rüdt.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von hier und auswärts, die wir bei dem Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Hermann
erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchenchores sagen wir unsern innigsten Dank.

Gemeindepfleger Schöttle mit Frau und Kindern.

Edhausen, den 31. Juli 1916.

Nagold.
Meiner werthen Kundschaft diene zur Nachricht, daß mein Geschäft bis aus weiteres
Sonntags geschlossen
bleibt.
Carl Rapp.

Dampf-Dresch-Säge-Genossenschaft Haiterbach
e. G. m. b. H.
Bilanz pro 31. Dezember 1915.

Aktiva.	fl.	sch.	Passiva.	fl.	sch.
Debitoren	4526.—	—	Geschäftsanteil der Mitglieder:	6 500.—	—
Geldkade	3355.—	—	Reservefonds	990.—	—
G. Geschäftsanteil	500.—	—	Ronio-Rorrent	6 791.40	—
Inventar	300.—	—	Kreditoren	248.74	—
Maschinen	5705.—	—	Ursolva	792.29	—
Kasse	286.03	—			
Waren	650.40	—			
	15 322.43	—		15 322.43	—
Mitgliedsbeitrag: Stand am 1. Jan. 1915	13	—			
Ausgetreten	0	—			
Stand am 31. Dez. 1915	—	13			
Geschäftsanteil: 6500 fl.					
Passivsumme: 6500 fl.					

Haiterbach, im Juli 1916.
Vorstand: Schuler. Aufsichtsrat: Ehr. Brejng, Hofjäger, Vorsitz.

Arbeiter
— nicht unter 18 Jahren — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Qualifikationskarten bezw. Arbeitsscheine sind mitzubringen.
Für Schlafstellen u. Verpflegung zu angemessenen Preisen ist gesorgt.
Pulverfabrik Rottweil.

2-3 tüchtige, jüngere
Ernte-Arbeiter
finden in sehr gutem Hause bei Nagold auf einige Wochen dauernde Beschäftigung.
Angebote mit Lohnangabe unter N. 20 an die Geschäftsst. da. Bl.

Nagold.
Trauerhüte
in grosser Auswahl
Frida Pfomm, Modistin.

Dienstmädchen!
Wir suchen für unsere kleinen Haushalte sofort ein jüngeres Mädchen, welches schon gedient hat.
Geschw. Kieemann, Calw, Edeustraße 98.

Hilft von Verwundeten!
Ziehung garant. 5. August 1916
Kriegs-Lotterie
des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.
2185 nur bare Geldgewinne zusammen Mark
36000
Hauptgewinn bar Mark
15000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., 2 Lose 10 Pfg.
Es bestehen noch alle Verkaufsstellen und die Gewinnzettel.
J. Schweickert
Stettin, Markt 14.
Fernsprecher 1284.

Nagold.
Lauf-Mädchen
für den ganzen Tag sofort gesucht.
Fr. A. Gut, Prof. Dr., Schillerstr.